

Leserbrief von Jan Deters-Meissner an "Der Wecker" zum Interview mit Michael Goldmann vom 11.10.09:

Es mutet doch seltsam an, wenn Goldmann im Interview mit dem Wecker seine neoliberale Ideologie in der Landwirtschaftspolitik mit einem derart überheblichen Gestus vorbringt. Die Deregulation der Märkte, die Ideologie vom freien Markt, hat gerade die Weltwirtschaft in die Finanzkrise geführt und Herr Goldmann fordert ohne eine Anmutung von Nachdenken, diesen Irrweg auch in der Landwirtschaft bis zum bitteren Ende durchzusetzen. Es geht ihm um die – auch steuerliche- Förderung von Fleischfabriken und Großmästereien. In der Milchwirtschaft wünscht er sich den schnellen Ruin der kleinen Milchbauern. Hilfen für Bauern bezeichnet er als Dauersubventionen; für die Überlebenden des Marktgeschehens – die Fabriken – fordert er aber gleichwohl die FDP-typische Variante der Subvention: die Steuererleichterung.

Goldmanns Exportorientierung in der Landwirtschaft wird nicht nur von den Milchbauern kritisiert, sondern auch von den Entwicklungshilfeorganisationen. Sie weisen schon lange darauf hin, dass Billig-Lebensmittelimporte die Landwirtschaften in den Dritte-Welt-Staaten zugrunde richten.

Goldmann gibt kleinbäuerlichen Strukturen nicht nur in Europa eine glasklare Absage, sondern ausdrücklich auch in den Entwicklungsländern. Dass er dann noch mit der Ernährung der Weltbevölkerung argumentiert, ist nur noch zynisch. "Es geht hier ums Eingemachte: ... Prost, Mahlzeit". Das Unterbewusstsein lässt ihm angesichts der Profite schon stellvertretend für die Konzerne den Mund wässrig werden.

Der Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM) hat eine wirksame Mengenreduktion für die Milcherzeugung gefordert. Mit einer konsequenten Milchmengenregulierung wäre ein Anfang gemacht für eine am Bedarf ausgerichtete und nachhaltige Landwirtschaft: Wenn nur soviel Milch erzeugt wie verbraucht wird, stabilisiert das die Milchpreise: und sichert die Existenz hiesiger Milchviehbetriebe. Damit würden auch keine Überschüsse auf dem Weltmarkt bäuerliche Strukturen in den Importländern zerstören können. Auch beim Thema des Anbaus von genmanipulierten Pflanzen bleibt Goldmann der grandios gescheiterten neoliberalen Ideologie treu. Nach Ansicht der Hilfsorganisationen führt die grüne Gentechnik nur zu Hunger in den Entwicklungsländern und Abhängigkeit der Bauern von den Konzernen, wie z. B. Monsanto und sie füllt den großen Agro-Konzernen die Kassen. Dass die Konzerne auch auf diesem Gebiet durchmarschieren können, ist anscheinend ein Herzensanliegen von Herrn Goldmann. Aber anstatt diese Absicht deutlich auszudrücken, jammert er pauschal über zuviel Verbraucherschutz.

Goldmanns angebliche Fachkompetenz in der Agrarpolitik zeigt sich in diesem Interview als simples Überstülpen neoliberaler Ideologie über ein beliebiges Thema.

Wer also z. B. wissen will, was Goldmann zum Thema "Häfen und Schifffahrt" zu sagen hat, kann sich dies leicht selbst zusammenreimen: Privatisierung der Hafengesellschaften, gegen Anspruchsdenken der Gewerkschaften, usw.. Goldmann als lupenreiner Ideologe zeigt in diesem Interview deutliche Denkblockaden.